

In der Kombüse rumpelte es, dann zeterte Gräte: „Gib sofort die Kelle wieder her!“

„Ö-ö.“

„Was? Na warte.“

Jetzt hörte ich Töpfe auf die Planken knallen und hielt es für besser einzugreifen, bevor sie die Kombüse völlig demolierten. Ich riss die Tür auf.

„Was ist hier los?“, pfiff ich sie an.

„Der Bums-kopp!“

„Gräte!“

„Also beide!“

Eng ineinander verkeilt lagen sie auf dem Kombüsenboden und sahen mich an.

„Es geht doch wohl nicht schon wieder um die Suppenkelle?“, fragte ich Bums-kopp, der mit weit abgespreiztem Arm die Suppenkelle vor Gräte sicherte.

„Wenn der sie mir doch aus der Hand reißt“, schimpfte Gräte.

„Weil ich was sehen wollte“, sagte Bums-kopp.

„Und was?“, fragte ich ihn.

„Da war was Grünes drauf!“, sagte Bums-kopp. „Weiß ich genau. Unten am Griff.“

„Und?“

„Jetzt ist es weg.“

„Grünes? Wahrscheinlich weggefault“, frotzelte Gräte.

„Pass bloß auf“, brummte Bums-kopp.

„Langsam“, beruhigte ich ihn und fragte: „Was wäre denn, wenn am Griff was Grünes dran gewesen wäre, Bums-kopp?“

„Dann hätte man es sehen können“, quasselte Gräte gleich wieder dazwischen.

„Mhm“, nickte Bumschopp, „und dann ...“ Er verstummte. Sein Blick war plötzlich starr auf den Suppenkessel neben mir gerichtet. Er rappelte sich hoch, ging auf den Kessel zu und deutete auf einen graugrünen Fleck. „Dann hätte das ausgesehen wie das da“, vollendete er seinen Satz.

Ich bückte mich und entdeckte auf dem Kessel das Bild einer kleinen grünen Gurke und den kühn geschwungenen Schriftzug *Seegurke*.

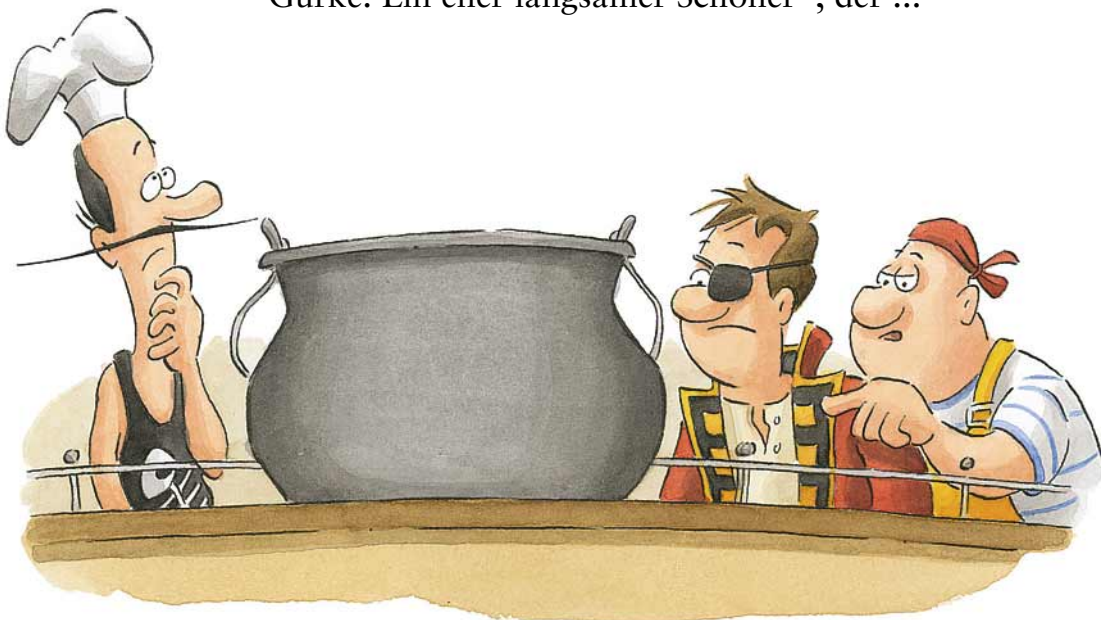
„Die *Seegurke*!“, rief ich. „Dass ich da nicht gleich draufgekommen bin. Das ist ...“

„War“, verbesserte mich Bumschopp.

„Meinetwegen“, stimmte ich zu. „Aber die könnte es gewesen sein. Denn die hat ein *Urk* im Namen ...“

„Hat gehabt“, unterbrach mich Bumschopp wieder.

„Gut auch das“, fuhr ich fort, „und ihr Wahrzeichen *war* eine Gurke. Ein eher langsamer Schoner*, der ...“



„Aber nur, damit keiner merkte, wie schnell wir ... ehh ... das Schiff in Wahrheit wirklich war“, entfuhr es Gräte, der sich im nächsten Moment fest auf die Unterlippe biss.

„Du kennst das Schiff?“, fragte ich ihn treuherzig.

„Nur weil ...“ Gräte stockte.

„Weil er da Koch drauf war“, fiel Bumschopp ihm ins Wort. „Und weil das hier der Kessel und die Kelle von der lahmen *Gurke* sind. Und er nämlich ...!“

„Die *Seegurke* war nicht lahm!“, explodierte Gräte: „Das war nur die Tarnung! Und wenn das Pulver nicht in der Pfefferdose drin gewesen wäre, dann hätten wir eure oberknalldämliche, pipi *Seewespe* doch so was von **BUMMZACK** und **GLUGG** versenkt, dass ihr, zusammen mit den Fischen, höchstens am Kiel unserer *Seegurke* hättet schnuppern können!“

„Wir am Kiel von eurer *Gurke* schnuppern! Und die *Seewespe* dämlich?“

Ich konnte Bumschopp nur mit Mühe halten, so ging der hoch.

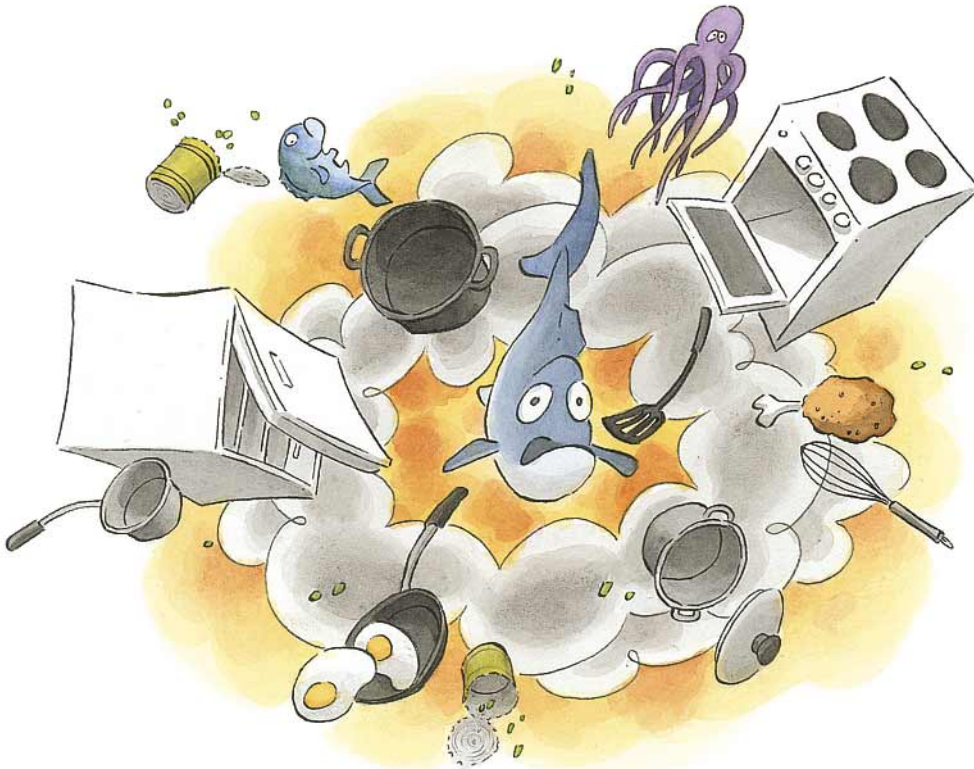
Um die Geschichte jetzt aber endlich ein für alle Mal zu klären, ließ ich mir alles noch einmal haarklein erzählen. Und schon bald zeigte sich, dass vieles von dem stimmte, was Bumschopp berichtet hatte.

Aber auf der *Seegurke* hatte man auch nicht geschlafen. Der Plan der *Seegurken*-Mannschaft war nämlich gewesen: so zu tun, als ob das Schiff manövrierunfähig sei, um die *Seewespe* so nah wie möglich anzulocken. Dann wollte man ihr eine ordentliche Breitseite verpassen und sie kapern. Auch auf der *Seegurke* waren die Kanonen also schussbereit gewesen.

Gerade als die Breitseite aber abgefeuert werden sollte, hatte Gräte, der in der Kombüse der *Seegurke* einen Dornhai zubereitete, beim Würzen dummerweise den schwarzen Pfeffer mit der Schwarzpulverdose verwechselt.

Dann war ihm zu allem Überfluss auch noch der Deckel von der Dose abgefallen, sodass das Pulver sich über den Fisch verteilt und an der Herdflamme entzündet hatte. Das war der erste Knall gewesen, bei dem Fischteile, Teller, Besteck und Suppenkelle flogen. Unglücklicherweise war dabei der Mehlsack aufgeplatzt und hatte mit einem zweiten, viel größeren Knall, eine Mehlstaubexplosion herbeigeführt, die ein Riesenloch in die *Seegurke* gerissen und sie hatte sinken lassen.

Der Rest war so, wie BUMSKOPP es geschildert hatte. Die von der *Seegurke* heranfliegende Tiefkühltruhe hatte die *Seewespe* Leck geschlagen, und als dann beide Schiffe sanken, hatten die Mannschaf-





ten sich in Rettungsbooten in Sicherheit gebracht. Oder wie Gräte und Bumskopp eben mithilfe einer Planke oder eines Suppenkessels.

Als der Ablauf der Ereignisse geklärt war, war es eine Weile still in der Kajüte.

Was für eine Geschichte!, dachte ich. Ein Koch versenkt irrtümlich zwei Piratenschiffe mit falsch gewürztem Fisch und einer Tiefkühltruhe! Wenn mir das einer erzählt hätte, hätte ich das sofort als „Seemannsgarn“* abgetan. Aber die Schilderungen der beiden deckten sich. Und je länger ich ihnen zugehört hatte, desto klarer war mir

geworden, dass da zwei wirklich ausgefallene Seeleute bei mir angeheuert hatten. Die schienen für jede Überraschung gut zu sein. Und da Überraschungen nun mal der Kern einer jeden Kaperung sind, konnte ich wohl kaum bessere Leute finden. Ich ahnte da allerdings noch nicht, wie überraschend Überraschungen sein können ...

Ich forderte Bumschopp auf, Gräte die Suppenkelle zurückzugeben. Es war ja nun mal Grätes Kelle. Gräte ermahnte ich, in Zukunft beim Würzen besser aufzupassen. Dann ernannte ich Gräte, weil er als Zweiter an Bord gekommen war, zum zweiten Piraten der *Sturmhölle* und bestätigte Bumschopp, der ja gelernter Dritter war, als dritten Piraten.

Damit war die Ordnung auf der *Sturmhölle* wiederhergestellt und es war an der Zeit, an die nächste Kaperfahrt zu denken. Unverzüglich begannen wir zu prüfen, ob noch etwas zu erneuern war. Wir kontrollierten die Masten, Planken und die Takelage, den Anker und den Lauf der Ankerwinde, das Rettungsboot, die Ruder, Entenhaken, die Fahne, Kiel, Kanone ... einfach alles ... und stellten am Ende hochzufrieden fest, dass nichts zu verbessern, die *Sturmhölle* nicht zu toppen war.

Damit sie aber in so einem Toppzustand blieb, ordnete ich größte Sauberkeit und ständige Kontrolle besonders jener Stellen an, wo Schädlinge sich gern verstecken. Gräte übernahm ab da die Holzwurm-Wacht. Bumschopp wurde zuständig für Bohrwürmer* in den Schiffsaußenwänden. Schließlich hatten gerade Schiffsbohrwürmer schon so manches Schiff zerfressen auf den Meeresgrund geschickt. Als das geklärt war, sahen wir uns um.

Die Insel am Killerzahnfelsen

Ich wusste ja, dass wir uns in einer hervorragend geschützten Bucht befanden, aber für die beiden war alles ziemlich neu hier.

„Sieht aus wie ‘n Zahn“, murmelte Bumschopp plötzlich.

„Was?“

„Der da“, meinte Bumschopp und deutete mit dem Kopf in Richtung des in der Bucht steil aufragenden Felsens. „Ganz schön hoch und spitz.“

„Stimmt“, nickte ich, „deswegen heißt der Felsen ja auch *Killerzahn*.“

„K-k-killerzz-zahn?“, fragte Gräte mit zittriger Stimme. „Und wo? Ich mm-meine ...“, er unterbrach sich.

„Du meinst was?“



„O-ob der Z-z-zahan jemandem gehört?“, stammelte er leichenblass.

Ich guckte Gräte an und stellte fest, der hatte Angst und befürchtete allen Ernstes, dass der Fels zu einem Monstertier gehörte.

„Bestimmt zu einem Rie-sen-buah-stein-zahn-wal“, raunte Bumskopp mit tiefer Stimme und machte „Grooaahhr ...!“ und andere unheimliche Geräusche.

„Ruhig!“, raunzte ich ihn an und wandte mich Gräte zu, der vor Entsetzen schlotterte und fast schon wieder auf dem Weg zum Klo war.

„Das ist ein Felsen, Gräte. Zweifellos ein sehr bedrohlich aussehender. Aber Felsen beißen nicht und kommen auch nicht in Urzeitmäulern vor. Der da zum Beispiel schützt uns sogar.“

„D-der schützt uns?“ Gräte verstand überhaupt nichts mehr. „Wovor?“

„Davor entdeckt zu werden.“

„Hm. Wie der da liegt, sieht keiner unser Schiff, wenn er vom Meer her guckt“, nickte Bumskopp anerkennend.

„Und wenn man *Killerzahnfelsen* hört“, sagte ich, „da schreckt allein der Name doch schon alle ab.“

„Jou. Hohoho ...!“, knarzte Bumskopp mit heiserer Stimme.

„Ah-ja“, machte Gräte und stellte fest: „Und wenn die Schisser dann K-k-killer ... ehh ... ja lesen, haben die die Hosen so was von **FLUPPZACK** voll, dass die weg sind, bevor die zählen können. Hahaha! Was die alle dämlich sind.“ Kopfschüttelnd guckte er auf den Felsen. Dann meinte er: „Ich hol dann mal Farbeimer und den Pinsel.“

Bumskopp und ich sahen uns an, aber bevor Gräte die Farbe ho-

len konnte, um den Felsen zu beschriften, hielt ich ihn fest: „Warte, Gräte“, fing ich an, „wenn einer nicht weiß, wie gefährlich der *Killerzahn* in Wirklichkeit ist und ihn nicht sieht ...“

„Und nachts davorknallt ...“, führte Bumskopp den Gedanken weiter.

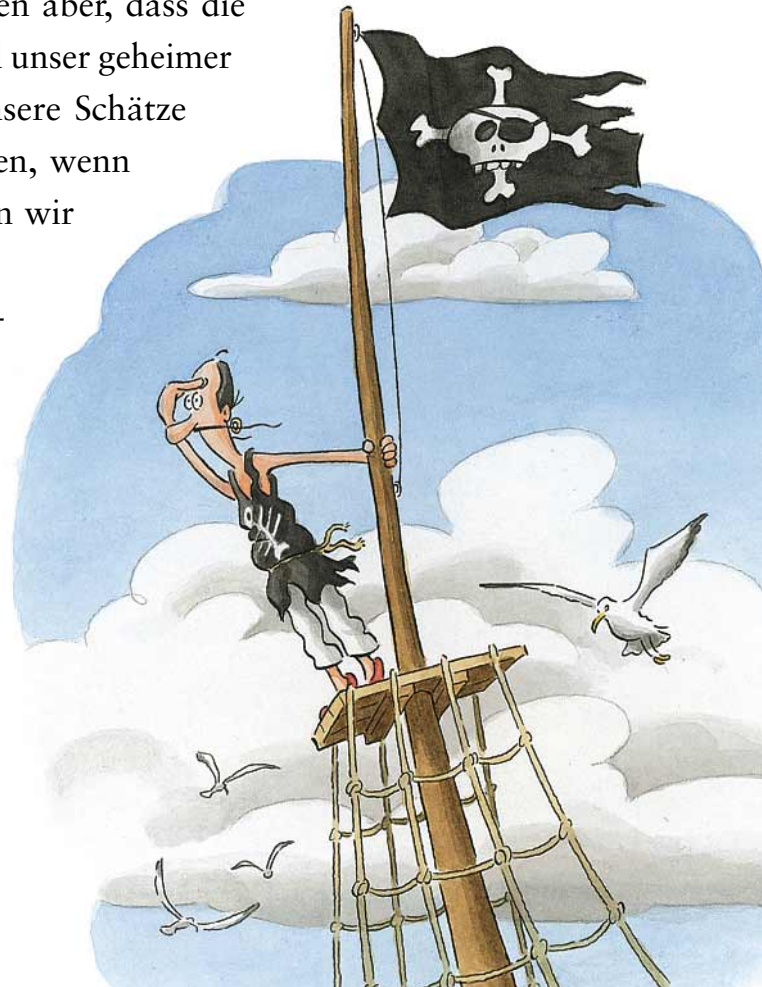
„Noch su-pe-rer“, begriff endlich auch Gräte, zögerte kurz und fuhr fort: „Dann brauchen wir das Wrack ja bloß noch abzukapern und **ZACKBUMMZACK** sind wir reich. Längst verstanden! Hahaha ...“

Und schon kletterte er in die Takelage, um nach Dampfern Ausschau zu halten.

Ich sagte dazu nichts. Aber dieses ewige ZACK ging mir langsam mächtig auf den Geist. Das würde ich ihm noch abgewöhnen müssen.

Erst mal erklärte ich den beiden aber, dass die *Killerzahn*bucht mitsamt der Insel unser geheimer Stützpunkt sei. Dass wir hier unsere Schätze lagern und unterschlüpfen würden, wenn jemand uns verfolgte. Hier waren wir nur sehr schwer zu entdecken.

Anerkennendes Nicken und zustimmendes Gemurmel zeigte mir, was sie davon hielten. Aber da es schon ziemlich spät war, verschoben wir einen Landgang auf den nächsten Tag.



Eine Holzwurmjagd und ihre Folgen

Ich dachte, ich wäre gerade erst eingeschlafen, als mich durchdringende Bohrgeräusche hochschrecken ließen. Ich sah nach draußen und registrierte: Sonne unterm Horizont ... Also viel zu früh. Aber wer bohrte dann um diese Zeit? Ich horchte einen Moment. Das kam ganz klar von oben, vom Hauptdeck.

Ich also raus aus meiner Koje und mich vorsichtig dem Geräusch genähert. Aber kaum hatte ich die Tür zum Deck nur einen Spalt geöffnet, sah ich die Störenfriede schon neben dem Hauptmast. BUMSKOPP mit Hörrohr und Lupe, daneben GRÄTE mit meiner Bohrmaschine. Die standen da, hatten, ich musste erst mal schlucken, den Hauptmast angebohrt und waren jetzt dabei, die frisch gebohrten Löcher zu erkunden.

Eigentlich wollte ich gleich rauslaufen und sie fragen, ob sie alle beisammen hätten, aber da hörte ich BUMSKOPP: „Hier ist auch nix. Und du meinst wirklich, dass die den Mast aushöhlen?“

„Was denn sonst?“, unterbrach ihn GRÄTE. „Holzwürmer arbeiten immer nur im Dunkeln. Und im Inneren. Und das, weil die ganz einfach nicht gesehen werden wollen. Sonst könnten sie den Mast ja gleich von außen, vom Hellen her, auffressen. Wär doch viel leichter.“



„Jaja, aber ...“

„Aberrharbarber und Ruhe jetzt. Du vertreibst die Untiere ja noch mit deiner ewigen Fragerei. Gib mal die Lupe her. Da muss doch was zu sehen sein ...“

Gräte versuchte jetzt, in den Löchern irgendetwas zu erkennen, stellte aber nach einiger Zeit verärgert fest: „Tatsächlich nichts. Aber die sollen ja nicht denken, sie könnten mir entgehen. Gräte entwischt nie einer!“

Ab sofort dehnte er sein Suchgebiet nach oben und nach unten aus, klopfte den Mast sorgfältig ab, ließ seine Finger immer wieder vorsichtig über die Oberfläche gleiten, bis seine Lupenhand auf einmal vorschoss: „Was haben wir denn da ...?“

„Die schwarzen Pünktchen?“

„Vollzack. Das könnten ganz geheime Türchen sein“, flüsterte Gräte. „Her mit dem Hörrohr!“

